

Oekumenischer Ratschlag 2020 Frankfurt



Pressemitteilung

Initiativgruppen bereiten sich auf die ökumenischen Großereignisse 2021 vor.

In Frankfurt steht der Oekumenische Kirchentag an mit über 100.000 Teilnehmenden, in Karlsruhe die Vollversammlung des Weltkirchenrats mit über 2000 Teilnehmenden.

Mit der **Rolle der ökumenischen Bewegung für eine zukunftsfähige Entwicklung** mit Blick auf Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbeziehung und die Agenda 2030 befasste sich der bundesweite Oekumenische Ratschlag am 7. März 2020 in Räumen der Frankfurter Hoffnungsgemeinde.

Zu den Themen referierten OKR Dr. Marc Witztenbacher für das OeRK-Vollversammlungsbüro und Frau Rottmann vom Ökumenischen Kirchentag.

Die Initiativen halten die Einbeziehung des kritischen **Engagements von Basisgruppen** beim Oekumenischen Kirchentag 2021 und der Vollversammlung des OeRK 2021 für unerlässlich.

In den Basisgruppen wird der Vorschlag für eine **ökumenische Dekade für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung von 2021 bis 2030** unterstützt. Sie sollte nicht nur auf zwei Dimensionen - etwa Klimagerechtigkeit - beschränkt sein, sondern die untrennbar verknüpften drei Dimensionen Gerechtigkeit, Frieden, Schöpfung wiedergeben.

Sie sind in den Kirchen als Gemeinsamkeit gut verankert. Sie sind leicht vermittelbar. Das ist für eine weltweite Lernbewegung wichtig. Und sie umfassen die Felder der 17 UNO-Entwicklungsziele in der Agenda 2030.

Der in der ökumenischen Bewegung zuerst formulierte Zusammenhang fand auf der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung seinen Niederschlag. Die Schlusserklärung endete: „Frieden, Entwicklung und Umweltschutz hängen voneinander ab.“ (Rio 1992) Papst Franziskus bekräftigte: „Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind drei absolut miteinander verbundene **Themen, die nicht getrennt und einzeln behandelt werden können, ohne erneut in Reduktionismus zu verfallen.**“ (Enzyklika Laudato Sí 2015, Ziffer 92)

Besonderes Anliegen ist für die Initiativen die Analyse des Zusammenhang und der umfassenden Wirkung der gegenwärtigen Wirtschaft- und Lebensweise mit ihren Wurzeln. Sie liegen, so der Weltkirchenrat 2012, in Habgier und Ungerechtigkeit, dem Streben nach schnellem Profit, ungerechten Privilegien und kurzfristigen Vorteilen auf Kosten langfristiger und nachhaltiger Ziele. (Weltkirchenrat 2012) Den Initiativen genügen Reformen des strukturell zerstörerischen globalen ökonomischen Systems nicht. Sie verlangen eine umfassende Neuorientierung von Wachstum und Wachstum und Profit hin auf eine das Gemeinwohl und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in den Mittelpunkt stellenden Ökonomie. Darauf können Gemeinden, Gruppen und Kirchen hinarbeiten. Von Seiten der Basisinitiativen bringt etwa die Akademie für eine solidarische Ökonomie konkrete Vorschläge und Lernmaterialien ein. Die kommunale Ökumene in Berlin Treptow-Köpenick hat eigene konkrete Arbeit auf Stadtebene aufgebaut.

Der **Zeitpunkt des Ratschlags** markiert ein Jubiläum: Vor genau 30 Jahren, im **März 1990** fand die für die Weltchristenheit repräsentative Oekumenische Weltversammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung statt mit ihren zehn Grundüberzeugungen. Sie machen die Einheit der christlichen Kirchen deutlich. Diese Grundüberzeugungen wurden in einer Ausstellung in Frankfurt präsentiert.

Der Oekumenische Ratschlag wurde gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst, Misereor und den Landeskirchen in Rheinland, Westfalen, Baden und Württemberg.

Weitere Informationen im Internet unter www.oekumenischer-ratschlag.de - V.i.S.d.P: Pfr. U. Schmitthener